

zurückgewichen sammelten sich die Bundesstruppen wieder, gegen Verstärkungen an sich und ergriffen die Offensive, welcher Johnston jedoch die Spitze bot. Die Nacht brach ein, und am folgenden Morgen hatten sich die Bundesstruppen verschanzet. Johnston gibt den Verlust des Feindes als einen viel höheren denn seinen eigenen an. Die Blätter des Nordens sehen in der Affaire weiter nichts als einen unentschiedenen Kampf der Vorhut Sherman's. Wie ungewiss die Angaben sind, beweist eine andere Nachricht, daß die „bei Bentonville am 19. zurückgeschlagene Colonne“ die Armee Schofields gewesen sei, während wieder andere Nachrichten von einem Angriffe Braggs, der mit 40,000 Mann vor Kinston stehe, auf Schofield reden, ohne ein Resultat anzugeben, und noch andere Schofield auf dem Marsche von Kinston her nach Westen seyn lassen. Dazu wiederholt sich die Angabe, daß Sherman Goldsborough occupirt habe. — Was das mehrfach besprochene Gesicht vom 16. betrifft, so besagen südstaatliche Blätter jetzt, es habe bei Averysborough, etwa 20 Meilen nördlich von Fayetteville, stattgefunden; Hardee, in seiner verschanzten Stellung von Sherman dreimal angegriffen, habe den Feind siegreich zurückgeworfen und nur 450 Mann verloren, während der Verlust der Angreifer 3300 Mann gewesen sei. Andere Berichte sagen dagegen, Bragg sei in die Flucht geschlagen worden, und Hardee habe sich deshalb gleichfalls zum Rückzuge gezwungen gesehen, zwei Kanonen aus Mangel an Transportmitteln im Stiche lassend. Daß Sherman unter allen Umständen in seinem Vormarsche nicht gehemmt worden ist, geht aus den Nachrichten von dem Treffen bei Bentonville hervor. — Sherman scheint den Jahresfuß überschritten und sich mit Grant vereinigt zu haben; er soll sich jedoch zu einem neuen Elfmarsch vorbereiten, um im Süden von Petersburg wie man glaubt, gegen Johnston's Arrieregarde zu operiren. — Bei Knorville, heißt es, concentrirt Thomas 40,000 Mann, um gegen Lynchburg vorzurücken. — Auf den 22. März war ein Angriff auf Mobile festgesetzt, ob eine Kunde, daß Mobile schon von den Bundesstruppen occupirt worden, sich bekätigen wird, bleibt abzuwarten. (Fr. Pfl.)

**Der Polizeiaгент.**

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.  
(Fortsetzung).

**II.**

**Der Bundesgenosse.**

Am nächsten Morgen war der Fremde, der sich in dem Fremdenbuche als Particulier Hallinger eingeschrieben hatte, trotzdem daß er nicht geweckt wurde, ziemlich früh wieder munter, aber es schlug acht Uhr, und die Stiefel und die Damenschuhe standen noch immer vor Nr. 7, ohne hereingeholt zu seyn. Erst gegen neun Uhr schienen die Insassen jenes Zimmers ordentlich munter zu werden, und um halb zehn Uhr wurde Kaffee bestellt. Aber erst gegen zwölf Uhr ging der Herr aus, und zwar allein — die Dame blieb auf ihrem Zimmer. Wie der Kellner aus sagte, fühlte sich die Dame nicht ganz wohl, und wollte heute ausruhen — er hatte wenigstens nicht in das Zimmer gedurft, und das Stubenmädchen mußte den Kaffee hineintragen. Wahrscheinlich lag sie noch im Bette.

So verging der Tag. Der Fremde ging ebenfalls nicht aus, sondern schrieb auf seinem Zimmer, schickte aber nur einen Brief an Messrs. Burton & Burton, London, 12 Fleetstreet durch den Hausknecht auf die Post. Thatsache war übrigens, daß er sich ungemein für seine Nachbarschaft zu interessieren schien, denn als der Herr wieder nach Hause kam, rückte er sich leise einen Stuhl an die verschlossene Verbindungsthür und horchte Stunden lang und mit einer merkwürdigen Ausdauer dem da drüben gehaltenen Gespräch, jedoch ohne besonderen Nutzen. Die laut gesprochenen Worte waren vollständig gleichgültiger Natur, und das andere konnte er eben nicht verstehen.

Zu Mittag aß er an der Table d'hôte, aber von Mr. sechs oder sieben ließ sich niemand dabei blicken. Die Dame schien sich noch angegriffen von der Reise zu fühlen und beehrte Speisten auf ihrem Zimmer.

Erst Nachmittags begegnete er dem „Graffen Kornikoff“ auf der Treppe und dieser sah ihn etwas überrascht durch seine blaue Brille an. Der Fremde heuchelte aber vollständige Gleichgültigkeit, nahm nicht die geringste Notiz von ihm, und that wenigstens so, als ob er ihn gar nicht wieder erkenne.

So verging der Tag, ohne daß die beiden Reisenden Mitene gemacht hätten, Frankfurt wieder zu verlassen. Der Oberkellner, mit dem sich Herr Hallinger über die „bildschöne junge Frau“ unterhielt, wußte wenigstens nicht das Geringste davon. Abends aber, als der Schnellzug von Hannover erwartet wurde, ging Hallinger hinaus auf den Bahnhof, und brauchte, als der Zug endlich einlief, auch nicht lange nach dem Erwarteten zu suchen. Dieser hatte ihn schon von seinem Coupe aus bemerkt und kam rasch auf ihn zu.

„Hamilton! nun, was Neues?“  
„Ich glaube, ich bin auf der richtigen Spur, Mr. Burton,“ sagte dieser, indem er achtungsvoll seinen Hut berührte. „Aber wo ist Ihr Gepäck?“

„Nichts als die Reisetasche hier.“  
„Desto besser; auf der Jagd darf man nicht unnötigen Plunder mitschleppen. Kommen Sie, ich habe schon eine Droschke.“

„Gehen wir nicht lieber zu Fuß?“  
„Es ist zu weit und — fahren ist sicherer.“  
„Und was haben Sie nun entdeckt?“ frug der junge Engländer, als beide eingestiegen waren und davon rasselten — die Unterhaltung wurde auch in englischer Sprache geführt.

„Das will ich Ihnen mit kurzen Worten sagen,“ berichtete der fälschlich als deutscher Particulier eingetragene Fremde. „Durch einen reinen Zufall war ich genöthigt, ein Paar Stationen in einem Packwagen zu fahren, und fand dort einen Koffer, dessen Messingschild den Namen „Comte Kornikoff“ trug.“

„Und Sie glauben, daß jener Schuft Kornik dahinter steckt?“

„Durch den Namen allein wäre ich vielleicht nicht einmal darauf gefallen,“ fuhr Hamilton fort, „aber das französische Wort Comte war jedenfalls später zu dem Namen gravirt, denn es nahm nicht den Raum ein, den ihm der Graveur gegeben hätte, wenn er es von Anfang an darauf gesetzt. Ebenso schien das off hinzugefügt.“

„Und die Beschreibung des Eigenthümers paßt?“ rief Mr. Burton rasch.

„Ja und nein. Wohl in der Gestalt, aber sonst nicht ganz; der dunkelblonde Vadenbart fehlt.“

„Der kann abrasirt seyn.“  
„Das ist möglich — aber er trägt einen vollkommen schwarzen Schnurrbart und eine blaue Brille.“

„Der Schnurrbart ist vielleicht gefärbt.“  
„Das vermuthet ich selber. — Die Dame ist bei ihm.“

„Miss Fallow?“  
„Unter dem Namen der Gräfin Kornikoff natürlich, — wenn das nämlich der von uns Gesuchte ist. Sie kennen ihn doch genau?“

„Als ob er mein leiblicher Bruder wäre. Er war ja sieben Jahre in meines Vaters Haus und die beiden letzten als Hauptkassirer, wo er sich — wer weiß durch was, verleitete, diesen bedeutenden Kassendiebstahl zu begehen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden am 6. April 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	4	56	—	—
Dinkel	3	51	3	48	3	44
Haber	3	39	3	35	3	30
Weizen 1 Simeri	2	—	1	56	1	48
Gerste	1	8	1	4	1	—
Roggen	1	24	1	20	—	—
Ackerbohnen	1	32	1	28	1	20
Weißkorn	1	32	1	28	1	24
Weizen	1	32	1	26	1	12
Erbsen	—	—	2	—	—	—
Linzen	—	—	2	18	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:  
bester mittler geringer.  
Dinkel 170 Pfd. 160 Pfd. 152 Pfd.  
6 fl. 32 fr. 6 fl. 5 fr. 5 fl. 40  
Haber 176 Pfd. 170 Pfd. 162 Pfd.  
6 fl. 25 fr. 6 fl. 5 fr. 5 fl. 40 fr.

Am Gründonnerstag haben

**Paß tag**

Bregler. Ankele. Alt Joh. Datmler.  
Am Charfreitag  
Krieg. Eutenmann. Bot.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 30.

Samstag den 15. April

1865.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.  
Revier Adelberg.

**Holz-Verkauf.**

Montag und Dienstag den 24. und 25. l. M. im Staatswald Mühlhalde bei Adelberg: 6 1/2 Klafter eichenes, 61 Klafter buchenes, 62 Klafter tannenes Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz; 4850 Reifschwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Schorndorf den 11. April 1865.  
Königl. Forstamt.  
H. Frank, St.-B.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.

**Holz-Verkauf.**

Mittwoch und Donnerstag den 26. und 27. l. Mts. im Staatswald Dikne bei Walfersbach: 4 Eichenstämme mit 138 Cub.; 5 Elzberbäume; 10 tannene Säglöcke; 1 tannener Baustamm; 62 buchene Wagnerstangen; 3 Klafter eichenes Klotzholz; 108 Klafter buchenes, 18 Klafter birkenes, 50 Klafter tannenes Scheiter- und Prügelholz; 8325 Reifschwellen. Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Schorndorf den 12. April 1865.  
Königl. Forstamt.  
H. Frank, St.-B.

Schorndorf.

**Steckbrief-Zurücknahme.**

Der gegen die Geflügelhändlerin Caroline Walter von Neuhausen erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen.  
Den 11. April 1865.  
K. Oberamtsgericht.  
G.-Act. Steeb.

Schorndorf.

**Steckbrief-Erneuerung.**

Der am 7. April v. J. gegen Otto Eisele, Kaufmann von Dettingen, D.-M. Heidenheim, erlassene Steckbrief wird hiemit erneuert.  
Den 7. April 1865.  
K. Oberamtsgericht.  
G.-Act. Steeb.

Amtsnotariats-Bezirk Bentelsbach.

(Läubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des derzeitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Nichelberg.

Fischer, Johannes, Küfer, Arm.-Mk. Geradssetten.  
Häsele, Friedrich, Gemeinderath, Event.-Thlg. Hohengehren.  
Koch, Johs., Jakobs Sohns Ehefrau, dto.  
Den 11. April 1865.  
K. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf.

Am nächsten Samstag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden 21 Stück Corsette auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wobei sich Kaufsliebhaber einzfinden wollen.  
Den 12. April 1865.

Stadtschultheißenamt. P a l m.

Aus der Verlassenschaft der Philipp Heinrich Benz, Wtr's. Wittve hier, wird am nächsten Dienstag den 18. April Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden und zwar:  
1 M. 5 1/2 R. Aker im obern Sünden, wovon 1 Brl. mit hohem Klee angeblümt ist; Ankauf 280 fl. und  
1/2 M. 31,9 R. Weinberg und Baumweide im Aichenbach, Ankauf 200 fl.  
Waisengericht.  
Vorstand: Stadtschultheiß Palm.

Schorndorf.

**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 18. d. M., von Morgens 8 Uhr an, werden im Spitalwald Sünden nachstehende Hölzer gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft und zwar:

**1) Stammholz.**

5 Stück Eichen von 15—16' lang und 8—12" mittlerer Durchmesser,  
18 Stück Fichten von 28—68' lang und 5—11" mittlerer Durchmesser.

**2) Brennholz.**

3/4 Kstfr. eichene Scheiter,  
1/2 — buchene Prügel,  
2 3/4 — Nadelholz-Scheiter,  
1 1/4 — Nadelholz-Prügel,  
5350 Stück gemischte und  
125 — Nadelholz-Wellen.

Die Herren Ortsvorsteher von Haubersbronn, Buhlbronn und Schornbach werden ersucht, die in ihren Gemeinden unter dem Anfügen öffentlich bekannt machen zu lassen, daß der Verkauf in dem Wirthshaus zur Linde in Haubersbronn zur benannten Zeit stattfindet. Die Bekanntmachungsgebühr kann per Postboten nachgenommen werden.  
Den 10. April 1865.

Hospitalpflege.  
L a u r.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

**Dankagung.**

Für die liebevolle Theilnahme während des kurzen Krankens lagers unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters **Carl Dehlinger**, gewesenem Zeugschmieds, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Mutter:  
C. W. Dehlinger  
mit 4 Kindern.

Schorndorf. **Dankfagung.**

Für die liebevolle Theilnahme während dem langen Leiden unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Gottlieb Maier mit seinen 6 Kindern.

**Wracher Bleiche.**

Zur Besorgung von Leinwand und Faden für obige rühmlichst bekannte Bleiche empfiehlt sich bestens Johannes Weil beim Hirsch.

Bei Louis Echner, Buchbinder, ist fortwährend zu haben:

**Die geheimnißvolle Zahl Dreizehn,**

oder merkwürdige Prophezeiungen des 104jährigen Alpen Schäfers Hans Tobias Welten über die wichtige Zukunft der ereignisreichen Jahre 1865—1877.

Preis 6 fr.

Von dieser merkwürdigen Schrift sind binnen Kurzem 20,000 Exemplare abgesetzt worden.

**D.-G. Löwen.**

Schorndorf. **Lehrlings-Gesuch.**

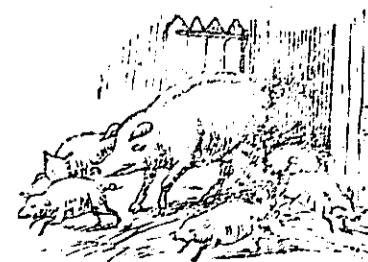
Ich nehme einen ordentlichen jungen Menschen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre. Ein fleißiger und braver junger Geselle findet einen Platz bei W. Ankese, Bäcker.

Friedrich Veil, Rothgerber, hat sein oberes Logis bis Jacobi zu vermieten; auch nimmt derselbe einen jungen, wohl-erzogenen Menschen in die Lehre auf.

Es werden einige Mädchen oder Knaben im Alter von 14—18 Jahren in ein Geschäft gesucht, nahe bei Stuttgart. Nebst anständigem Lohn bekommen sie auch Kost und Schlafstelle, ebenso auch einige Tagelöhner. Näheres bei L. Woli, neue Straße.

Gegenwärtig sind noch sehr gute Unterländer Kartoffeln zu haben bei Maier, Schreinerstr.

Schöne halbenzlige Milchschweine sind Mittwoch den 19. d. zu haben bei Bäcker Brügel.



**Grumbach. Kleesamen.**

Grünen und dreiblättrigen Kleesamen, vorzüglichster Qualität, völlig rein von Seide, Steinklee u. s. w., empfiehlt zu den billigsten Preisen **Immanuel Gottlob Fischer.**

Sehr feine Hansenblasen in Blättern, prima Qualität das Loth zu 18 fr., bei Abnahme eines Pfundes fl. 8. 15., wofür für Güte und Reinheit garantirt wird, empfiehlt **Immanuel Gottlob Fischer.**

Ebenso sind bei mir noch circa 60 bis 70 Centner schönes unbereinigtes Heu vorrätzig, welches in größeren und kleineren Partien abgegeben wird. **Immanuel Gottlob Fischer.**



**Göppingen.**

**Wechsel und Gelder nach Amerika**

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Cie.**

**Güter-Gyps**

ist fortwährend in bester Qualität zu haben bei Wasenmüller Speidel.

Nächsten Dienstag verkaufe ich einen einfachen Kasten, Feldgeschirr und ein Bohnenstänble.

Rnödler, bei Bäcker Engel, 2 Stiegen hoch.

Hutmacher Schnabel's Witwe hat 7 R. Land in den weiten Gärten neben Gärtner Schäfer und Jac. Bühler zu verkaufen, Liebhaber können sich wenden an Friedr. Bühler, Eisenstieber.

Bauer Schaubachers Witwe verkauft: 1/2 M. Weinberg mit Vorleben im Bahnhöf, 1 M. Acker am Sällicher Weg mit Dinkel und Weizen angeblüht, und 1 Mrg. Acker in der Grafenhalben.

Es sind 2 Kleiderkästen zu kaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Beutelesbach. Circa 80 Centner gutes unbereinigtes Gartenheu gibt fl. 2. 30. ab **Daumer.**

Christian Pfund in Weiler hat Heu und Stroh zu verkaufen.

**Winterbach.**

Einen wohlgezogenen, jungen Menschen nimmt in die Lehre **M. Pfäßle, Schneider.**



Am Ostermontag den 17. April von Mittags 12 Uhr an wird gegen gleich baare Bezahlung im Schulhause zu Schornbach eine Fahrniß-Auktion abgehalten werden, wobei vorkommt: 1 ganz neues Fortepiano, 1 beinahe noch neuer Kleiderkasten, 2 kleinere Kästen, 1 Auszugstisch, 2 Kanape, Stühle und Sessel, 1 Mestruhe, 2 Bücherständer, 1 Bettlade, 1 Backmulde, Küchengeschirr aller Art, worunter ganz neues Zinngeschirr, allgemeiner Hausrath, 1 Hobelbank sammt vollständigem Schreinerhandwerkszeug, auch allerlei Buchbinderhandwerkszeug, ziemlich Mannskleider.

**Grumbach.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein wohlgezogener, junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Gute Behandlung wird zugesichert. Näheres bei Friedr. Grün, Mehlhändler.

**Unterurbach.**

Ich mache hiemit bekannt, daß bei mir aus meinem Steinbruch in hiesiger Nähe gute, dauerhafte Sandsteine von jeder Größe zu haben sind; die Abfuhrwege sind ganz gut. **Jak. Fried. Schick, Maurermeister.**

**Der Polizeiagent.**

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung).

„Wahrscheinlich durch eben diese junge Dame,“ sagte Hamilton, „von der ich ganz allerliebste Sachen gehört habe. Ihr eigentlicher Name ist Lucy Fallow, Tochter eines Schneidemeisters in London, aber die Eltern sind beide todt. Es sollen ganz ordentliche Leute gewesen seyn. Das junge Mädchen hatte, ihres anständigen Benehmens wegen und da sie wirklich nicht ungebildet ist, ein Paar Jahr mit einer vornehmen Familie reisen können, und dann später auch noch hie und da Unterricht in Musik gegeben. Dadurch kam sie auch in Lady Elvies Haus, von wo aus sie jetzt beschuldigt wird, einen sehr werthvollen Schmuck entwendet zu haben.“

„Der sich dann vielleicht in ihrem Koffer findet.“

„Beinah' hätte ich diese beiden Koffer erwischt,“ lächelte Hamilton leise vor sich hin, „aber ich durfte kein Aufsehen erregen, bis ich durch Sie hier Gewißheit über die Persönlichkeit erlangen konnte. Die Dame kennen Sie nicht selber?“

„Nein — ich habe sie nie gesehen.“

„Und von einem Grafen Kornikoff in Hannover auch nichts gehört?“

„Nicht das Geringste. Kein Mensch wußte dort etwas von ihm, und er stand nicht einmal in einem Fremdenblatt. Er kann nur durchgereist seyn, und sie werden gewiß die richtige Spur gefunden haben. Uebrigens müssen wir vorher die nöthigen Schritte auf der Polizei thun.“

„Ich schon alles gesehen,“ sagte Hamilton. „Ich habe den Verhaftsbefehl für das Pärchen schon in der Tasche, und den Burtschen mit seiner Donna fest, sowie Sie mir nur befehlen können, daß er der Rechte ist.“

„Ich hätte im Leben nicht geglaubt,“ sagte Mr. Burton, „daß Sie dem Betrüger so bald auf die Spur kämen.“ Es geht alles nach Wunsch. Apropos, haben Sie denn die Dame auch zu sehen bekommen?“

„Ich bin ja mit ihnen in einem Coupe gefahren,“ lachte Hamilton, „und sie ahnten dabei wahrscheinlich nicht, daß sie einen geheimen Polizisten bei sich im Wagen hatten. Nun ich denke, wir werden noch länger Reisegefährten bleiben. Aber da sind wir — jetzt haben wir nur darauf zu sehen, daß uns die Herrschaften nicht etwa morgen in aller Früh durchbrennen. Wollen wir gleich auf Ihr Zimmer gehen?“

„Ich muß erst etwas essen; ich bin ganz ausgehungert.“

„Schön — dann kommen Sie mit in den Speiseaal, wir finden ihn um diese Zeit fast leer.“



Ein ordentliches — in den Feldgeschäften gewandtes Mädchen findet bis Georgi eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.



Es wird eine Magd gesucht, welche auch Stallgeschäfte zu besorgen hat. Von wem? sagt die Redaktion.

30 Centner sehr schönes Heu und Sehmd hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

**Thomas hardt.**

Ein beschlagenes und ein unbeschlagenes einspänniges Kuhwägele, sowie ein stärkeres zu 2 Kühen hat zu verkaufen **Noos, Wagner.**

**Stuttgart. Defen-Verkauf.**

Koch-, Dval- und Wind-Defen, sowie auch einige Fülllösen, für größere Locale passend, nebst Stein und Rohr.

**Carl Reich, Schulstraße No 10.**

Am Ofterfest haben

**Backtag**

Obermüller. Bäcker. Krämer. Am Oftermontag Distel. Hütter. Chr. Menner.

**Schorndorf.**

Am Donnerstag den 20. April, Mittags 1 Uhr, findet in der mittleren Knabenschule die Prüfung derjenigen Knaben statt, welche im Laufe des Jahres das 9. Lebensjahr zurücklegen und in die Collaboratorischule einzutreten wünschen, wornach sich auch die auswärtigen Schüler zu richten haben.

Stadtpfarramt. **Baur.**

**Thomas hardt.**

**Gläubiger-Aufforderung.**

Christoph Hees, Bäcker, und dessen Ehefrau Magdalene, geb. Höfer, haben zum Zweck einer Reise nach Amerika ihr hiesiges Besitzthum verkauft. Die Gläubiger desselben werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung aus der Vermögens-Masse binnen 15 Tagen hieher anzuzeigen, widrigenfalls solche diesen Eheleuten nach Ablauf obigen Termins vollständig ausgefolgt wird.

Den 12. April 1865.

Schultheißenamt. **Noos.**

Sie bogen rechts ein, um den Saal zu betreten. Als aber Hamilton die Hand nach der Thür ausstreckte, öffnete sich diese, und Graf Kornikoff trat heraus, warf einen flüchtigen Blick auf die beiden und schritt dann langsam über den Vorfaal, der Treppe zu.

„Das war er,“ flüsterte Hamilton seinem Begleiter zu — „wenn er Sie nur nicht erkannt hat.“

Unwillkürlich drehte Burton den Kopf nach ihm um, konnte aber die schwächliche Gestalt des Herrn nur noch sehen, wie er eben um die Ecke bog, ohne jedoch dabei zurückzublicken.

„Das glaub' ich kaum,“ sagte Burton, „denn der Moment war zu rasch, und dann hätte er doch auch jedenfalls irgend ein unwillkürliches Zeichen der Ueberraschung gegeben. In der Verkleidung und mit der blauen Brille und dem schwarzen Schnurrbart würde ich selber aber nie im Leben diesen Mr. Kornikoff vermuthet haben. Wenn Sie sich nur nicht geirrt, denn in dem Fall veräumen wir hier viel Zeit.“

„Ist es denn nicht wenigstens seine Gestalt?“ frug Hamilton.

„Die nämliche Gestalt allerdings,“ bestätigte Burton, „aber das Gesicht konnte ich — unvorbereitet wie ich außerdem war — unmöglich in der Geschwindigkeit erkennen. Wann geht denn der erste Zug morgen früh?“

„Erst um sechs Uhr.“

„Ah, dann ist ja voller Tag,“ sagte Burton, „und im schlimmsten Fall halten wir ihn mit Gewalt zurück. Wäre es aber nicht besser, wir äßen auf unserem Zimmer?“

„Jetzt kommt er nicht mehr herunter,“ meinte Hamilton. Jedenfalls sehen Sie sich mit dem Rücken der Thür zu, und wenn er dann ja noch einmal den Saal betreten sollte, so werde ich bald sehen, was er für ein Gesicht dabei macht.“

Hamilton hatte übrigens Recht. Graf Kornikoff ließ sich nicht mehr blicken und als die beiden ihr Abendbrod beendet hatten, gingen sie auf Mr. Burtons Zimmer hinauf, das einen Stoch höher als Hamiltons lag, um dort noch manches zu besprechen.

Burton hatte sich jedoch vorher, auf Hamiltons Rath, unter einem französischen Namen in das Fremdenbuch eingetragen, um doch jede nöthige Vorsicht zu gebrauchen. Auch verabsäumte der schlauwe Polizeibeamte nicht, vor Schlafengehen noch einmal die Tafel des Portiers zu revidiren, ob sich vielleicht Nr. 6 oder 7 darauf befand, um früh geweckt zu werden. Das war aber nicht der Fall, und Hamilton glaubte jetzt selber, daß jener Herr, wenn es wirklich der Gesuchte gewesen, Mr. Burton in dem Moment ihres augenblicklichen und unerwarteten Begegnens nicht erkannt haben konnte. Er brauchte also auch nichts zu überhürzen.

## III.

## Entwisch.

Mitternacht war lange vorüber, als sich Hamilton endlich erschöpft und ziemlich ermüdet auf sein Lager warf, aber trotzdem befand er sich schon um fünf Uhr angekleidet wieder draußen auf dem Gang, denn heute sollte er ja den Lohn seiner Bemühungen ernten, und die Zeit durfte ihn nicht lässig finden.

Das Schuhwerk stand indes noch immer friedlich dort draußen, des Hausknechts gewärtig, aber die Bewohner des Zimmers mußten auf seyn — sollten sie doch am Ende heute Morgen abfahren wollen?

„Nein, mein lieber Mr. Kornik,“ lachte der Engländer still vor sich hin, „da wir Sie so hübsch in der Falle haben, wollen wir auch Acht geben, daß Sie uns nicht wieder durch die Fingerringe schlüpfen.“

In dem Augenblick wurde in Nr. 7 die Klingel gezogen und Hamilton trat in seine Stube zurück, ließ aber die Thür angelehnt. Er horchte — aber er konnte nicht hören, daß irgend Jemand ein Wort sprach. Ein Paar Stühle wurden gerückt und Schiebläden ziemlich geräuschvoll auf- und zugemacht, aber es sprach Niemand da drinnen ein Wort. Hatte sich das junge Ehepaar vielleicht gezankt?

Draußen klopfte der Kellner an Nr. 7 an.

„Walk in.“

Die Thür öffnete sich.

„Do you speak english?“ lautete die Frage der Dame.

Der Kellner antwortete leise einige Worte, die Hamilton nicht verstehen konnte, aber die Frage mußte verneinend beantwortet seyn, denn die Dame erwiderte gleich darauf heftig:

„So send somebody with whom I can speak.“

Der Kellner — Hamilton sah durch die Thürspalte, es war ein ganz junger Bursch, der augenscheinlich gar nicht wußte, was die Dame von ihm wollte — eilte wieder die Treppe hinab.

„Aber alle Wetter, wo stak denn Mr. Kornik, der doch ganz vortrefflich deutsch sprach?“

Hamilton erschrak. Hatte der Verbrecher wirklich gestern Abend Burton erkannt und sich selber in Sicherheit gebracht? Darüber mußte er Gewißheit haben — aber seine Stiefschwester standen noch vor der Thür. War er vielleicht krank geworden?

Er stieg rasch die Treppe hinunter zum Portier, den er auch schon auf seinem Posten fand.

„Ah, Portier, wissen Sie vielleicht wann der Herr auf Nr. 7 wieder abreisen wird?“

„Auf Nr. 7?“

„Graf Kornikoff, glaube ich —“

„Ah — ja, der Herr Graf kann ich wirklich nicht sagen. Er wollte heute Abend wieder kommen.“

„Wieder kommen?“

„Ja — er ist heute Morgen halb zwei Uhr

mit Extrapost nach dem Taunusgebirg gefahren.“

„The devil he is,“ murmelte Hamilton leise und verblüfft vor sich hin — „und hat er Gepäck mitgenommen?“ frug er laut.

„Nur eine Reisetasche — die Dame ist ja noch hier.“

„Haben Sie ihn denn gesehen?“

„Natürlich — ich habe die Tasche ja an den Wagen getragen.“

„Aber wann, um Gottes Willen, schlafen Sie denn?“

„Ich? — nie,“ lächelte der Mann in voller Ruhe. Aber Hamilton hatte andere Dinge im Kopf, als sich mit dem Portier zu unterhalten. Mit wenigen Sätzen war er oben an Mr. Burton's Zimmer, den er auch schon vollständig angekleidet und seiner wartend traf.

„Er ist fort,“ rief er diesem ganz außer Athem entgegen, „richtig durchgebrannt. Er muß Sie gestern Abend erkannt haben. Der Lump ist mit allen Hunden geheßt.“

„Und was jetzt?“

„Ich muß augenblicklich nach, denn der Postillon, der ihn gefahren hat, wird zurück seyn und weiß jedenfalls die Station. Dort findet sich dann die weitere Spur.“

„Mit der Donna?“

„Nein, die ist zurückgeblieben, die überlasse ich jetzt Ihnen. Wahrscheinlich hat sie auch einen Theil von Ihres Vaters Geldern in Verwahrung — jedenfalls den Schmuck. — Hier ist der Verhaftsbefehl für Kornik und seine Begleiterin — mir kann er doch nichts helfen, denn er gilt, von den Frankfurter Behörden ausgestellt, nur für das hiesige Gebiet. Das ist eine verzweifelte Wirthschaft in Deutschland, wo ein Mann in einer einzigen Stunde in drei verschiedner Herren Länder seyn kann.“

„Aber wie bekomme ich heraus, ob das auch in der That jene berüchtigte Miss Fallow ist, bester Hamilton? Die Flucht des Grafen, wenn er wirklich geflohen, bleibt allerdings sehr verdächtig und ich zweifle kaum, daß Sie auf der richtigen Fährte sind, aber es — wäre doch eine ganz schändliche Geschichte, wenn wir es nicht mit den rechten Leuten zu thun hätten, und jetzt einer wildfremden und ganz unschuldigen Dame Unannehmlichkeiten bereiten.“

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen!“ lachte Hamilton. „Daß ich Ihnen aus diesem Grafen Kornikoff den richtigen und unverfälschten Kornik herauschwäle, darauf können Sie sich fest verlassen, und dies junge, wirklich wunderhübsche Geschöpf, was ihn begleitet, hätte sich dem Lump auch nicht an den Hals geworfen, wenn sie nicht schon vorher durch ein Verbrechen mit einander verbunden gewesen wären.“

Nein, die einzige Sorge, die ich habe, ist die, daß Ihnen die junge Dame einmal ebenso eines Morgens unter den Händen fortzuschlüpfte, wie ich mir in fabelhaft alberner Weise habe

den Hauptschuldigen entwischen lassen, und wenn ich ihn nicht wiederbekäme, wäre das ein Nagel zu meinem Sarg. Aber noch hab' ich Hoffnung — ich kenne den Herrn jetzt, denn ich habe ihn mir genau angesehen und wenn er sich wirklich auch den schwarzen Schnurrbart abrasirte und die blaue Brille in die Tasche steckte, so denke ich ihm doch auf den Hacken zu sitzen, ehe er es sich versteht.“

„Er wird direkt über die Grenze nach Frankreich fliehen.“

„Daran habe ich auch schon gedacht, denn Geld genug hat er bei sich, aber dagegen hilft der Telegraph. An die beiden Grenzstationen werde ich jetzt vor allen Dingen genau telegraphiren, und wenn ich da ein Wort mit einfließen lasse, daß der Herr mit dem Revolutionscomité in London in Verbindung stände, passen sie auf wie die Hestelmacher.“

„Und Sie wollen dem Kornik nach?“

„Augenblicklich, sowie ich die Depeschen befördert habe. Ich nehme jetzt ohne weiteres Extrapost und treffe ich ihn, so telegraphire ich ungesäumt.“

„Und ich lasse unterdessen die Dame verhaften?“

„Das ist das Eicherste. Sie können ja Bürgschaft leisten, wenn es verlangt werden sollte. Auf dem Gerichte finden Sie auch jemand, der englisch spricht.“

„Abscheuliche Geschichte,“ murmelte der junge Burton zwischen den Zähnen, „daß uns der Lump auch gestern Abend gerade so zur unredlichen Zeit in den Weg laufen mußte.“

„Das ist jetzt nicht zu ändern,“ rief aber der weit entscheidere Hamilton — „wir haben immer noch Glück gehabt, das Volk Hühner so rasch anzutreffen und zu sprengen. Jetzt halten Sie nur ihren Part fest, und ich glaube Ihnen garantiren zu können, daß ich meine Hälfte ebenfalls zur rechten Zeit einbringe.“

„Und wissen Sie gewiß, daß Kornik die Stadt verlassen hat?“

„Gar kein Zweifel — aber das erfahre ich ja auch gleich auf der Post. Jetzt wollen wir nur noch einmal hinunter und sehen, ob wir nichts mehr von der Donna zu hören bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Räthsel.

Wie heißt das Kollegium, schöne Frau'n!  
Dreifach von Geschlecht und häufig zu schau'n?  
Der labet so rüstig auf und ein,  
Die gräbt sich mit Zähnen in's Dyster hinein,  
Das schmeißet so gierig vom Fleißch das Wein.

Er hat nur selten was Böses gethan,  
Bist gab er, doch meistens in traurigem Wahn;  
Sie aber und es, wofern sie gut,  
So seht vor beiden auf eurer Gut,  
Sie vergießen so manch' unschuldiges Blut.

Das Kollegium sieht man bei manchem Schmans,  
Es ist nicht und trinkt nicht und geht nicht nach Hans,  
Es wird vielmehr bei Tag und bei Nacht  
Von schönen Händen zu Bette gebracht  
Nachdem sie mit ihm sich zu schaffen gemacht.

Auflösung des Räthfels in No. 27:

Ma pole on.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

## Extrablatt

zum

## Anzeiger für Stadt und Land.

Schorndorf den 18. April 1865.

Schorndorf.

## Stammholz-Verkauf.

Freitag den 21. April wird in den Stadtwaldungen Fensterhülle und Erlensumpff folgendes Stammholz gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

21 Stück Buchen,	12—25' lang und 15—25" mittlerer Durchmesser;
10 " "	16—24' " " 9—14" " "
14 " Hagbuchen	12—24' " " 7—15" " "
40 " buchene Stangen,	16—20' lang, 3—5" " "
6 " Ahorn,	10—30' lang, 10—23" mittlerer Durchmesser;
2 " Arlsbeer,	8—10' " u. 8—12" " "
2 " Erlen,	16—24' " " 8—9" " "
3 " Aspen,	20—28' " " 7—8" " "

Die Liebhaber wollen sich an genanntem Tage, Morgens 9 Uhr, auf der alten Göppinger Straße am Waldtrauf einfänden.

Den 18. April 1865.

Stadtschultheißenamt.

Waln.

## Neueste Nachrichten.

Newyork, 5. April. Nach einer dreitägigen Schlacht besetzte Grant am Montag, 3. April, Richmond und Petersburg. Lee zog in der Richtung auf Lynchburg zu, von Grant hart verfolgt. Der Verlust der Rebellen beträgt 15,000 Mann Tödt und Verwundete, 25,000 Gefangene und 100 bis 200 Kanonen. Der Verlust der Bundesstruppen beträgt 7000 Mann.

Seward sagte in einer zu Washington gehaltenen Rede: Wenn das Volk es billigt, so wird die Regierung nach dem Krieg die Politik der Nichttheilnahme befolgen; wenn England gerecht ist, so ist Kanada nicht bedroht.

Sonach wäre die Hauptstadt der Südstaa-

ten gefallen und mit diesem Falle wird der mörderische Bruderkrieg in Amerika ein rasches Ende nehmen. Aber was dann? Wenn das Volk die Regierungs-Politik nicht billigt, wenn man nicht weiß, was nun mit den vielen unbeschäftigten Soldaten anfangen, wird dann nicht am Ende die nordamerikanische Regierung sich dafür an England und Frankreich rächen, daß sie in ihrem Kampfe mit den Sklavenstaaten nicht besser unterstützt wurde; wird sie nicht ihre Hände nach Mexiko und Kanada ausstrecken? Wir sehen also, daß auch mit dem Fall von Richmond noch lange kein Friede mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen ist.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.